

## Was erwartet ihr von einer christlichen Mutter?

### a.) Die christliche Mutter lernt, ihre Berufung anzunehmen!

a.) Frauen haben's nicht leicht. Jahrhundertlang galten sie in der Gesellschaft gar nichts, wurden unterdrückt, ihre Meinung zählte nichts - besserer Sklave - im Islam ist es heute noch so. Im Zuge der Gleichberechtigungs- und Emanzipationsbewegung wurde die Frau endlich als gleichwertig anerkannt. Das selbe Gehalt wie ein Mann, kann heute dieselben Positionen einnehmen wie ein Mann (Politik, Wirtschaft, Religion - Pfarrerin ....).

Richterinnen, Wirtschaftlerinnen, Musikerinnen, Pfarrerrinnen, .... Pendel von einem Extrem ins andere. Nun frage ich mich, wann es der Frau leichter gefallen ist, die Berufung als Mutter anzunehmen. Was meint ihr? Ich glaube, daß es ihr heute schwerer fällt. Damals hatte sie keine andere Möglichkeit - heute wird der Frau die Selbstverwirklichung durch's Berufsleben so eingehämmert, daß sie meint, sie verpasse das Leben, wenn sie nicht berufstätig ist. Das ist Zeitgeist, ihr Leben. Und wenn wir in der Bibel forschen, dann ist es der Teufel, der uns Frauen die gottgewollte Berufung madig machen.

### Woran erkenne ich, daß ich meine Berufung als Mutter nicht mag?

Spiegel - Frage an Euch?

aa.) an meinem ständigen Liebäugeln mit der Berufswelt

ab.) meinem Drängeln nach außerhäuslichen Aktivitäten, um nicht daheim zu verblöden - wie ich's aus manchem Munde schon hörte - auch im frommen Gewand

ac.) mein Fordern nach Freiheit

ad.) mein trotziges Streben nach Gleichberechtigung - heute gehst du, morgen ich

ae.) der Wunsch nach Aufteilung der Hausarbeit: 3x in der Woche kochst du - 4x ich (noch großzügig); du saugst, ich mache die Wäsche....

Wer tut sich damit am Schwersten?

a1.) Die Frauen, die im eigenen Elternhaus nichts im Haushalt machen mußten?

a2.) Frauen mit ganz tollen Berufen?

a3.) Frauen, die daheim von ihren Männern keine Anerkennung bekommen?

Ihr Lieben, wißt ihr, ich sage das nicht anklagend - ich kenne mich ja selbst und habe all diese Ausflüchte und Gedanken bei mir selbst festgestellt. Ich hatte dann einmal ein für mein Leben entscheidendes Schlüsselerebnis. Mit Benjamin schwanger - 6 Wochen vorher Urlaub - ich alle BST zum Thema Frau raus geschrieben, was Gott will für die Frau. Kinder, Haushalt, ihr Gottesdienst - ich rebellierte noch. Bis dahin konnte ich Wilfried überall hin begleiten - viel unterwegs - kein Freundeskreis in Karlsruhe - Angst daheim allein zu sitzen -

jeden Abend - 2 Abende pro Monat frei. Ich freute mich auf's Kind und wollte es aber auch nicht - weil es der Grund für's Daheimbleiben sein würde.

### b.) Was sind die Folgen dieser Flucht?

Ich muß meine Kinder anderen Betreuungspersonen anvertrauen. Sie haben gewiß einen anderen Erziehungsstil als ich. Das Kind hat keine absoluten Maßstäbe. Darf es das beim Anderen nicht; nach Feierabend keine Kraft alles wieder auszubügeln - man läßt die Erziehung schleifen und bereitet damit den Boden für Ungehorsam und Aggressivität. Alles was ich in einer Entwicklungsstufe an Erziehungsarbeit versäumt habe - nehme ich als Ballast in die nächste Phase mit. Probleme werden immer größer - Vertrauen der Kinder zu parieren wird schwerer, Achtung nimmt ab, versteckte Vorwürfe abgeschrieben worden zu sein, .... in der Pubertät - Ende - keinen Einfluß mehr.

Kinder sagen dann: All mein Geschrei, aller Ungehorsam, alle Rebellion, waren ein Schrei nach deiner Erziehung Mutter, du hast dich dem entzogen - nun ist die Zeit reif - du hast mir nichts mehr zu sagen - ich gehe meinen Weg. Ich bitte euch, entzieht euch eurer Mutterrolle nicht.

In Jesaja 58, 7: Entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut.

Entzieh dich nicht deinen Kindern.

Predigt: 1. Petrus 5, 6: "So demütigt euch unter die gewaltige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zu seiner Zeit."

Ich vor dem Herrn zerbrochen - "ich will nur deinen Weg gehen" - bin bereit - unter Tränen --> Ja zur gottgewollten Berufung als Mutter. Vergiftet vom Zeitgeist erschien es mir als Demutsweg. Ich muß absterben, damit Leben wird. Heute weiß ich, daß ich damit genau in den Fußspuren Jesu gehe. Er mußte sterben, damit wir Leben können (Jesaja 53, 10).

"Wenn er sein Leben zum Opfer gegeben hat, wird er Nachkommen haben und in die Länge leben, und des Herrn Plan wird durch seine Hand gelingen."

Wenn wir unser Leben für die Kinder opfern, werden wir durch sie in die Länge leben - und stellt euch vor, wenn ihr als Mutter eines Missionars herumzieht, ihm das nötige Rüstzeug mitgibt. Habt ihr dann nicht viel für diese Welt getan - und Gottes Plan (Errettung von Menschen) kann durch eines unserer oder 3. weitergehen. Laßt uns Gottes Ruf zur Mutterschaft annehmen, beim 1. Kind - beim 3. oder 4. Kind wieder neu annehmen.

Bibelstelle: Titus 2, 4+5

Was will Gott von uns - wie sieht unsere Berufung aus?

(Erziehungsseminar) Priorität

- Männer lieben

- Kinder lieben

Was heißt lieben?

Johannes 3, 16: "So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß ..... Sohn hingab"

Epheser 5, 2: "Christus hat uns geliebt und hat sich selbst für uns als Gabe und Opfer hingegen."

Liebe heißt Hingabe!: Laßt uns unsere Berufung annehmen und uns unseren Kindern hingegen! Recht auf Freizeit - Tag mal ohne Kinder

In dem Wort "Berufung" steckt auch das Wort "Beruf" drin. Laßt uns doch unser Mutter- und Hausfrauendasein auch als Beruf ansehen. Und wir haben das Recht Selbstständige zu sein. Wir müssen nicht um 6.00 Uhr außer Haus, Launen eines Chefs ertragen - Zeit selbst einteilen. Wir vereinen viele Berufe: Erzieherin, Raumgestalterin, Köchin, Krankenschwester, ....

Ich sage oft: Meine Familie ist mein Beruf - da muß ich treu und pflichtbewußt sein. Ja und nach der Familie mit Haushalt erschließt sich für eine christliche Frau und Mutter in der Gemeinde und darüber hinaus ein riesiges Betätigungsfeld. Die Witwe soll ein Zeugnis guter Werke haben, wenn sie Kinder großgezogen hat, wenn sie gastfrei gewesen ist, wenn sie den Heiligen die Füße gewaschen hat, wenn sie den Bedrängern gewehrt hat, wenn sie gerade Gutem nachgegangen ist.

Mühlau lesen: "Bleib ruhig Mama" Seite 139+140

Bibelstelle: 1. Timotheus 5, 10

Fazit: Beten, daß der Herr alles Hoch sein wollen, alles Selbstverwirklichungsstreben zerbricht, damit wir in seinem Willen zur Ruhe gekommen, ein Segen für unsere Familie und darüber hinaus sein können.

## 2.) Die christliche Mutter lernt, sich ihrem Mann unterzuordnen.

Titus 2, 4+5: "... ihren Männern unterzuordnen, damit das Wort Gottes nicht verlästert werde." Nun hat's die Mutter geschafft, hat ihre Berufung angenommen, jetzt will sie aber in diesem Bereich alles perfekt machen und ohne es bewußt zu wollen übernimmt sie vielerorts gleich nach der Familiengründung die Führung in der Erziehung. Der Mann ist viel außer Haus, kommt nicht heim. Man will ihn nicht belasten und klammert ihn ein Stück weit vom Erziehungsalltag aus. Weil es ja auch ..... geborene Väter gibt, macht es dem Mann gar nichts aus, wenn er den Bereich der Frau überlassen kann. Er läßt sich recht gern in die Passivität drängen. Bei einem Kind geht das recht gut, aber beim 2. + 3. - dann auf einmal ist die Mutter überfordert - sie sehnt sich nach Hilfe - praktische Hilfe des Mannes. In gereizten Phasen kommen dann die Vorwürfe - alles muß ich alleine machen - nie packst du mit an..... Sie vergißt, daß sie ihn von Anfang an nicht motiviert hat, mitzumachen - mitzuhelfen - ja und

was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr. Ich hatte diesbezüglich daheim auch kein gutes Vorbild und obwohl mich das so abstößt, wenn ich merke, wie die Frau daheim die Bestimmende ist (sie macht Programm), ertappe ich mich selbst dabei, ins selbe Fahrwasser zu verfallen.

Gottes Erziehung mit mir persönlich schaute dann bisher immer so aus, daß ich kränklich und schwach war und dann die Fäden aus der Hand geben mußte. Und Wilfried wartete immer geduldig darauf. Er hat sich die Führungsposition nie erkaufte. Mittlerweile ist es bei uns so schön, daß wir alle Erziehungsangelegenheiten gemeinsam durchsprechen und ich Wilfried Tips gebe, aber er die letzte Entscheidung trifft, wie wir's in der Familie halten.

Ihr lieben Mütter, seid bemüht, eure Männer für den Erziehungsauftrag, den sie vor Gott haben, zu integrieren. Das ist in der ersten Zeit mühsam, leichter ist's zuerst, alles selber zu machen - aber nach Jahren zahlt es sich aus. Der Mann hat gelernt, Verantwortung zu übernehmen und ihr bewahrt euch selbst vor Überforderung.

Exkurs: noch etwas von Sara gelernt

1. Petrus 3, 6: "... wie Sara Abraham gehorsam war und ihn Herr nannte."

Sara war ihrem Mann sogar gehorsam, als er eine Fehlentscheidung traf.

### 3.) Eine christliche Mutter orientiert sich in der Erziehung an der Bibel.

2. Timotheus 3, 16+17: "Alle Schrift von Gott eingegeben, ist nutze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, daß der Mensch Gottes vollkommen sei, zu allen guten Werken geschickt."

In diesen Versen stehen viele praktische Erziehungsziele drin. Wir wünschen uns doch nichts mehr, als daß unsere Kinder gute Menschen werden und für Menschen ein Segen sind (letzter Abend. Christliche Erziehungsziele).

a.) Mir geht es nun zuerst darum, ob wir grundsätzlich auch im Bereich Erziehung die Bibel als Maßstab nehmen. Sie akzeptieren das Biblische Menschenbild und die daraus resultierenden Erziehungsstrategie. Am ersten Abend stellte uns Wilfried die gängigsten Erziehungstheorien vor. Ich gehörte von meiner Lebensausbildung zu denjenigen, die in der Schule den demokratischen Führungsstil praktizierten, d.h. Ich versuchte zu meinen Schülern ein partnerschaftliches Verhältnis aufzubauen und hielt viel von Mitbestimmung. Ich zahlte in meinem ersten Unterrichtsjahr viel Lehrgeld. Die Schüler verweigerten die Tests, befolgten meine Anordnungen nicht und akzeptierten mich nicht als Autorität. Einmal verließ ich weinend die Klasse. Damals hatte ich noch bessere Nerven; aber von einer Lehrerin erfuhr ich, daß sie mit diesem Führungsstil in der Nervenklinik landete. Gott aber gebrauchte diese Krise. Sie fand zu Jesus. Auch ich entschied mich 1980 für ein bewußtes Leben mit Gott. Ja,

und er war sehr gnädig. Ich durfte auch äußerlich als Lehrerin durch eine Versetzung neu beginnen. Ich befaßte mich dann auch damit, was die Bibel zur Pädagogik sagt. Mir half dann das biblische Menschenbild sehr zu einem neuen Führungsstil in der Schule. Gott liebt den Sünder - er haßt die Sünde! Diese zwei Sätze reichen eigentlich für die Erziehung aus. Der Mensch ist von Geburt an ein Sünder, d.h. er kommt getrennt von Gott auf die Welt. Er trägt in sich den Hang zum Negativen, Destruktiven und Sündigen. Beim Kleinkind, ja sogar beim Baby kann man's schon feststellen. Gott haßt die Sünde - jede Lüge, Diebstahl, Betrug, Lieblosigkeit, Haß, Hochmut, .... Aber weil er den Sünder, "uns Menschen" liebt, hat er Jesus Christus die Strafe für die Sünden eines jeden Menschen tragen lassen - das bedeutete für Jesus den Tod am Kreuz. Ja, und so dürfen wir es auch mit unseren Kindern machen: die Aggressivität, Rebellion, den Ungehorsam des Kindes dürfen, ja müssen wir bestrafen, aber dennoch dem Kind zeigen, daß wir es lieb haben. Grundvoraussetzung dafür ist, daß die Strafe nicht im Zorn vollzogen wird. Wilfried sagt oft zu Benjamin: "Weil ich dich lieb habe, möchte ich, daß aus dir ein guter Mensch wird; darum bekommst du jetzt für deinen Ungehorsam die ausgemachten 3 Schläge auf den Popo. Die Bibel enthält also grundsätzliche Erziehungsrichtlinien, sie enthält aber auch viele praktische Tips (Sprüchebuch).

b.) Eine christliche Mutter orientiert sich aber auch deshalb an der Bibel, weil sie daraus Kraft für den anstrengenden Erziehungsalltag schöpft. Mir fällt dazu ein Beispiel aus meinem Leben ein: Benjamin mit Kaiserschnitt in Karlsruhe entbunden - Angst vor allem neuen - alles fremd - mit 30 Jahren das erste Mal Mutter (leichter, wenn man noch jünger ist) - im Krankenzimmer – Psalm 62, 1: "Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft." Dieses Wort hat mich die erste Zeit meines Mutterseins begleitet und mich jeden Schritt ins Neuland mit Gott machen lassen.

#### 4.) Eine christliche Mutter kennt die Wirkung des Gebets.

Bitte, so wird auch gegeben!

Mütter ohne persönliche Beziehung zu Jesus müssen sich ganz auf ihre Weisheit, auf ihre Methoden verlassen.

a.) Wir haben's gut. Wir können alle Sorgen und Probleme mit unseren Kindern im Gebet formulieren und Gott abgeben. Ich führe schon seit Jahren ein Gebetstagebuch: Rubrik: persönlich: da stehen meine ganz persönlichen Anliegen für mich, für die Ehe, für die Kinder, da stand z.B.:

- Kindergarten

- Eifersucht zwischen Benjamin und Amelie
- die Bitte um einen Freund für Benjamin
- Amelie's Schiefhals
- guter Still- und Schlafrhythmus
- Wahl der Entbindungsklinik

dann mache ich Bemerkungen, wie Gott geführt hat. In Krisen blättere ich immer wieder diese Seiten durch und staune, wie Gott geführt hat - vertrauensstärkend.

b.) Dann meine ich auch das segnende Gebet, wenn unsere Kinder das Haus verlassen und negativen Einflüssen von draußen ausgesetzt sind. Hanna ist mir da ein großes Vorbild. Sie gab Samuel zwar in eine äußerlich fromme Familie, doch die beiden Söhne Eli's zeichneten sich durch einen ganz schlechten Lebenswandel aus. Hanna mußte befürchten, daß sie einen schlechten Einfluß auf Samuel ausübten. Sie hat gewiß viel für ihren Sohn um Bewahrung gebetet.

c.) Als Drittes meine ich das Stoßgebet, wenn ich nicht weiß, wie ich jetzt, in dieser Situation reagieren soll. Gott verspricht uns ja in Jakobus 1, 5: "Wem Weisheit mangelt, der bitte Gott, der jedermann gerne gibt." Schon so manches Mal mußte ich staunen, welche Idee mir Gott in der Situation schenkte, weil ich kurz still geworden war und ihn um Weisheit bat. Leider reagiere ich oft noch spontan. Ich möchte aber gerne diese Verhaltensweise einüben - zuerst beten - dann handeln - auch und besonders im Erziehungsalltag.

#### 5.) Eine christliche Mutter bezieht Gott in den Erziehungsalltag mit ein.

2. Timotheus 3, 15: "Bleibe in dem, was du gelernt hast ... weil du von Kind auf die Heilige Schrift kennst, die dich unterweisen kann zur Seligkeit durch den Glauben an Jesus Christus." Hier hat eine Mutter, deren Mann nicht gläubig war, das Wort Gottes in das Herz ihres Sohnes eingepflanzt. Der Same durfte aufgehen und das Kind wurde ein wichtiger Mitarbeiter im Reich Gottes. Mir geht es jetzt aber nicht so sehr um die täglichen Andachten, die der gläubige Vater hält, sondern mir geht es darum, daß christliche Mütter Gott mit in den Alltag nehmen.

- dem Kind gelingt etwas --> Gott zusammen danken
- vor Schulaufgaben --> um Gottes Hilfe bitten
- beim Spaziergang --> Gottes Schöpfung bewundern
- beim Essen --> danken, wofür ich danke, kann ich eigentlich nicht verschweigen
- Krankheit --> beten

- schlechte Träume --> beten
- Spielzeug verloren --> beten
- Geschwisterstreit --> zusammen Gott um Vergebung bitten

## 6.) Eine christliche Mutter lebt von der Vergebung.

1. Johannes 1, 9+10: "Wenn wir sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen wir ihn zum Lügner, wenn wir aber unsere Sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt."

Diese Sätze erwarten von mir, daß ich mich nicht lange rechtfertige, die Schuld auf andere oder auf Umstände abschiebe, sondern daß ich zu meinen Fehlern stehe.

2. Beispiel: Schule - schlechter Tag - laufend an der Tafel verrechnet - Ausrede gebraucht - ich will euch nur testen. Kurz gläubig gewesen - Gewissen geplagt - Lüge - am nächsten Tag - Schülern Lüge bekannt, obwohl ich befürchtete, daß ich Autorität verlieren würde. 1 Jahr später kam ein Mädchen aus dieser Klasse zu mir in den Teenagerkreis - als sie die Schule absolviert hatte, gingen wir auf's geschwisterliche Du über und ich fragte sie, was sie so als Lehrerin von mir gehalten hätte. Da erzählte sie mir, daß mein Verhalten danach die ganze Klasse sehr beeindruckt und ich dadurch nur an Autorität gewonnen hätte. Auch bei Benjamin praktiziere ich die Entschuldigung bei Unrecht. Einmal im Zorn wüst mit ihm umgegangen - entschuldigt - umarmt - das hat ihm sehr gut getan. Ich möchte aber einwerfen, daß ich's nicht für gut finde, wenn man den Kindern ständig seine Schwächen auftischt. Wenn ich vor den Kindern laufend zugebe, daß ich nicht kochen kann, dann werden sie bald sagen: "den Fraß esse ich nicht." - die suche ich in ihren Augen - der Unterschied ist mir wichtig!

Eine christliche Mutter ist keine perfekte Mutter. Eine christliche Mutter sollte die göttlichen Prinzipien dem Willen Gottes für ihr Leben annehmen, d.h.

- ihre Berufung annehmen
- sich dem Mann unterordnen
- sich an Gottes Wort orientieren
- für ihre Familie beten
- Gott in den Alltag ganz natürlich mit einbeziehen
- und Vergebung in der Familie
- das Kernstück des Evangeliums praktizieren.